ERICH MEYERFELD
BERLIN
BEHRENSTR. 55-56
GRUNDSTÜCKE

Nummer 105

Berliner Börsen-Zeitung

Abendausgabe · Preis 200 Mk. 68. Jahrgang Sonnabend, 3. März 1923

Strickwolle u. Garne an gros
GEBR. BARENHOLZ-NORDHAUSEN
FILIALE: BERLIN, WEINMEISTERSTR.

Besetzung des Essener Hauptbahnhofs.

Bochum, 3. März.

Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden der Bahnhof Kray-Nord und der Essener Hauptbahnhof von den Franzosen besetzt. Die Truppen rückten auf Lastautos mit Panzerwagen heran und umstellten die umfangreichen Essener Bahnhofsanlagen. Sie drangen in die Stellwerke, in den großen Lokomotivschuppen, in die Güterabfertigung und in die Eilgutabfertigung und sperrten jeden Verkehr. Der D-Zug 1 nach Berlin wurde zurückgehalten.

Der Bahnhof Speldorf, der auf der Strecke Mülheim—Düsseldorf liegt, ist noch immer besetzt und soll anscheinend dauernd im Besitz der Franzosen bleiben, denn die dort wohnenden Beamten mußten ihre Wohnungen räumen und für die französischen Beamten freimachen. Der Hauptbahnhof Bochum ist gleichfalls noch besetzt. Der Verkehr im Industriegebiet wird durch diese Maßnahmen mehr und mehr behindert.

*

Wie uns von anderer Seite ergänzend gemeldet wird, wurde die Aktion mit großem militärischem Aufgebot durchgeführt. Gleisanlagen und Stellwerke wurden durch starke Posten gesichert. Die Reisenden mußten die Züge außerhalb des Bahnhofes verlassen. Es steht zur Zeit noch nicht fest, ob es sich hier um einen der üblichen Raubzüge oder um eine dauernde Besetzung handelt.

Keine Freigabe des Milliardenraubs.

Wie wir hören, hat General Degoutte an die Reichsbank ein Telegramm gerichtet, nach dem die Beschlagnahme der in Hengsten feinerzeit bei einer D-Zug-Revision geraubten 12,8 Milliarden Mark aufrecht erhalten wird. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Reichsfinanzverwaltung nicht den Mark-Anforderungen, die an sie auf Grund des Rheinlandabkommens gestellt worden, nachgekommen sei. General Degoutte erklärt sich aber bereit, die Beschlagnahme der Druckplatten freizugeben. Um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden, müsse die Reichsregierung den Markforderungen entsprechen, die an sie auf Grund des Rheinlandabkommens gestellt werden.

An Ueberfall auf Mannheim

Der Kampf gegen die Zecheninduſtrie beginnt.

Aachen, 3. März.

Generaldirektor Dr. Westermann vom Vorstand des Eschweiler Bergwerksvereins in Kohlscheid ist gestern nachmittag von der Besatzungsbehörde seines Amtes enthoben worden. Die Direktoren Treutler und Alfred wurden verhaftet. Die Angestellten und Arbeiter, rund 15 000 Mann, haben an die interalliierte Rheinlandkommission zu Händen des Kreisdelegierten in Aachen einen Einspruch gesandt, in dem sie die sofortige Aufhebung dieser widerrechtlichen Maßregeln fordern. Da die Verhaftungen heute früh acht Uhr noch nicht aufgehoben waren, ist die ganze Belegschaft in den Proteststreik getreten.

„Ruhrhilfe-Gelder" werden beschlagnahmt.

Mannheim, 2. März.

Wie der „Mannheimer Generalanzeiger" meldet, wurde der Vorsteher der Elektrizitätszentrale im Bahnhof Ludwigshafen gestern verhaftet. Ferner wurden die Stellvertreter der Vorsteher der Betriebsinspektionen 1 und 2 Ludwigshafen, die Oberinspektoren Fath und Gießregen, von den Franzosen ihres Dienstes enthoben. Die Franzosen haben die zur Auszahlung an Ludwigshafener Arbeitslose bestimmten Gelder in Höhe von etwa 2,5 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Franzosen begründen die Beschlagnahme der Arbeitslosenunterstützungsgelder damit, daß dieser Betrag aus der Ruhrhilfe stamme, was jedoch den Tatsachen nicht entspricht. Demnach scheinen die Franzosen zu beabsichtigen, die aus der Ruhrhilfe stammenden Gelder im besetzten Gebiet zu beschlagnahmen.

Die Zerstörung der Landstraßen.

Bochum, 2. März.

Der Abtransport der Kohlen nach der Schweiz ist durch die Besetzung von Offenburg und Appenweier stark behindert. Die Störung dieses wichtigen Verkehrswegs nach der Schweiz zeigt sich immer deutlicher.

Bei Brakel haben die Franzosen den Verkehr auf allen Nebenstraßen vom Einbruchsgebiet ins unbesetzte Deutschland durch das Aufwerfen von Gräben in den Straßen unmöglich gemacht. Der Verkehr kann nur auf der Hauptstraße erfolgen, die von einer starken französischen Wache besetzt ist.

In Gelsenkirchen war der Flugplatz, auf dem sich die Unterkunftsräume der Polizei befinden, heute nachmittag um 5 Uhr noch von einem Bataillon französischer Jäger besetzt. Die Stadt Gelsenkirchen selbst ist wieder frei. Die heute mittag gemeldete Besetzung der Thyssen-Werke bestätigt sich nicht. Die in den Stadtteilen Rellinghausen, Bredeney und Altstadt befindlichen französischen Truppen sind gestern und heute abgelöst und durch andere Truppen ersetzt worden.

Franzosenherrschaft und Einzelhandel in Bochum.

Durch die Gewalttätigkeiten der französischen Besatzungsbehörde hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, die Firma Gebr. Alsberg A.-G., Bochum, ihre Geschäftsräume schließen müssen. Bei zur Aufhebung der französischen Pression ist die Firma nicht in der Lage, den geschäftlichen Verkehr mit dem unbesetzten Gebiet aufrecht zu erhalten. In den letzten Tagen haben sämtliche anderen in Bochum ansässigen Einzelhandelsgeschäfte ihre Betriebe geschlossen.

Der Siegeszug der Einbrecher.

Neuer Vorstoß gegen Süddeutschland.

Mannheim und Darmstadt besetzt!

Heute früh haben die Franzosen im Morgengrauen den Rhein überschritten und zwar in Stärke von mehreren Kompagnien. Es scheint, daß sie das Hafengebiet durch eine Besetzungslinie abschließen wollen, die etwa verläuft über den Parkring, Neue Neckarbrücke, Luzenbergschule und eine weitere Schule in der Nähe des Meßplatzes in der Neckarvorstadt.

Nach einer Mitteilung aus Darmstadt sind heute früh ein Bataillon schwarzer und ein weiteres Bataillon weißer Franzosen dort eingerückt.

Der Ueberfall auf Mannheim.

Mtb Mannheim, 3. März.

Französische Truppenabteilungen, die heute vormittag gegen 7 Uhr mit einem Schiff in der Nähe der Neckarmündung auf rechtsrheinischem Mannheimer Gebiet gelandet worden sind, haben das Follamt und die rheinabwärts der Rheinbrücke gelegenen Anlagen besetzt. Die in der Neckarvorstadt gelegene Hilbaschule ist von den Franzosen zur Unterbringung der Truppen beschlagnahmt worden. Die Stärke der bis jetzt in Mannheim gelandeten französischen Truppen wird etwa auf 3 Kompagnien geschätzt.

Man vermutet, daß die Franzosen auch den jenseits des Neckars gelegenen Stadtteil Lubenburg, der unmittelbar an die Hafenanlagen anstößt, besetzen werden. Bis zur Stunde sind die französischen Truppen in Mannheim noch nicht weiter vorgerückt.

Mannheim, 3. März.

Die französische Besetzung erstreckt sich auf den Handels- und Industriehafen. Der Verkehr über die Brücke nach der Pfalz und vom Handelshafen ist von den Franzosen unterbrochen worden.

Die Franzosen in Darmstadt.

Arbeitsniederlegung der Eisenbahner.

Darmstadt, 3. März.

Die Franzosen haben heute früh kurz vor Arbeitsbeginn die Lokomotivwerkstätte, die hart an der Grenze des altbesetzten Gebietes liegt, mit einer kleinen Abteilung Infanterie besetzt. Die Arbeiter wurden vom kommandierenden französischen Offizier gefragt, ob sie die Arbeit unter französischer Aufsicht weiterführen wollten, was rundweg abgelehnt wurde. Sie legten die Arbeit nieder und verließen ihre Arbeitsstätte. Darauf besetzten die Franzosen auch die Betriebswerkstätte. Auch hier verweigerten die Arbeiter die Weiterarbeit und verließen die Werkstätte. Bei der Abteilung Franzosen befand sich ein französischer Ingenieur, der über die betriebswichtigen Punkte genau Bescheid wußte und überall dort Posten aufstellte. Nach dieser Aktion begab sich die kleine Abteilung nach dem Güterbahnhof, wo daraufhin der Betrieb stillgelegt wurde. Weitere Besetzungen sind bisher noch nicht erfolgt. Im Lager Griesheim, wo sich seit langer Zeit keine französischen Truppen mehr befanden, sind in den letzten Tagen auf 10—20 Lastautos neue französische Truppen eingetroffen.

Wie der „Volksfreund" berichtet, sind die Franzosen bis an die Rhein-Neckarbrücke vorgedrungen. Auch die Ueberführungsbrücke am neuen Bahnhof auf der Straße nach Griesheim ist mit Maschinengewehren besetzt worden. Die Schupobeamten sind aus der Stadt vorläufig zurückgezogen worden. Der Hauptbahnhof ist bis heute noch frei, jedoch ist jeglicher Zugverkehr eingestellt.

Darmstadt, 3. März, 10 Uhr vorm.

Soeben erklärte der Befehlshaber der französischen Abteilung den Betriebsvorständen, daß die Besetzung und der Eingriff in den Betrieb ein Versehen untergeordneter Organe sei. Man habe nicht die Absicht, irgendwie in den Betrieb einzugreifen, wenn die Arbeit und der Betrieb sofort wieder aufgenommen würden. Als jedoch die Franzosen die aufgestellten Posten nicht einzogen, wurde die Wiederaufnahme des Betriebes vorläufig abgelehnt. Man will abwarten, ob die Franzosen sich zurückziehen, oder ob Verstärkungen kommen. Unmittelbar vor der Stadtgrenze steht eine Kavallerie-Patrouille unter einem Offizier abgesessen. Auf der ganzen Chaussee von Darmstadt bis Griesheim ist eine Posteninkette eingerichtet. Größere Truppenansammlungen sind in den umgrenzenden Waldungen nicht festgestellt worden. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Banken und Lebensmittelgeschäfte werden stark bestürmt.

Der Karlsruher Hafen besetzt.

Karlsruhe, 3. März.

Heute morgen haben Marokkaner die Maxaubrücke bei Karlsruhe überschritten.

Nach anderen Meldungen handelt es sich um eine Abteilung von 80 weißen Franzosen, die den Hafen besetzten. Die Stadt, die etwa 1 Stunde vom Hafen entfernt liegt, ist nicht besetzt worden. Jenseits des Rheines befindet sich eine größere französische Truppenansammlung, über deren Absichten bis jetzt nichts zu erfahren ist.

Die täglichen Verhaftungen und Ausweisungen.

Wiesbaden, 2. März.

Wegen Unterschreibens der Protesterklärung anläßlich der Ausweisung des Telegraphendirektors Pillmeyer wurden gestern und heute vormittag acht Mitglieder des Beamtenausschusses und der Betriebsvertretung des hiesigen Telegraphenamtes verhaftet.

Gelsenkirchen, 2. März.

Bei der heutigen Unternehmung der Franzosen gegen die hiesige Schutzpolizei wurde Polizeikommissar Schlink verhaftet.

Jülich, 2. März.

Der Vorsteher der hiesigen Eisenbahnwerkstätte Regierungs- und Baurat Hartwig, der Mitte vorigen Monats verhaftet worden war, ist gestern aus dem Untersuchungsgefängnis in Aachen entlassen worden. Er ist inzwischen mit seiner Familie ausgewiesen worden.

Trier, 2. März.

Heute vormittag wurde der stellvertretende Regierungspräsident Forstrat Kocks, ferner Forstrat Wegener und Forstassessor Hassenkamp von den Franzosen zur Regierung befohlen, wo ihnen der Ausweisungsbefehl mitgeteilt wurde. Sie wurden alsdann mit der Bahn in Richtung Koblenz abtransportiert.

Mainz, 2. März.

Verhaftet wurden der Telegraphendirektor Dor, Telegrapheninspektor Bartscher, Postsekretär Stein, Telegraphenbauführer Germat, Postschaffner Reubeck und Telegraphenvorarbeiter Rhein.

5 Jahre Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe.

Das Urteil gegen den zweiten Bürgermeister von Pirmasens.

Nachdem (wie wir im Morgenblatt meldeten) das französische Kriegsgericht den Oberbürgermeister Strobel aus Pirmasens zu vier Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilte, ist auch der Urteilsspruch gegen den zweiten Bürgermeister der Stadt Pirmasens, Wilhelm Kaumerling gefällt worden. Er erhielt 5 Jahre Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe, weil er den Befehl des Kreisdelegierten, die angeheften Plakate polizeilich bewachen zu lassen, nicht befolgt hatte, und weil er in der Stadtverordnetenversammlung eine Protestkundgebung beschließen ließ, in welcher die Verhaftung des Oberbürgermeisters und des Polizeidirektors von Pirmasens als unrechtmäßig bezeichnet wird.

Französische Lügenmeldungen.

Berlin, 3. März.

Die Morgenausgabe des Pariser „Journal" vom 8. März bringt eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten, daß eine Delegation von Industriellen aus dem Ruhrgebiet und Sachsen am 1. März beim Reichswirtschaftsminister wegen der angeblich kritischen Lage der Industrie im Ruhrgebiet und Rheinland vorstellig geworden sei. Die Industrie gehe, so hätte sie ausgeführt, ihrem Ruin entgegen; die erste Unterstützung des Reichs von 500 Milliarden Mark sei erschöpft, die Arbeiter könnten nicht mehr bezahlt werden. Der Reichswirtschaftsminister habe sofort „offizielle Agitatoren" in das Ruhrgebiet und nach Sachsen entsandt, die am Donnerstag abgereist seien.

Der Reichswirtschaftsminister teilt hierzu mit, daß die Meldung vom ersten bis zum letzten Wort frei erfunden ist. Weder aus dem Ruhrgebiet noch aus Sachsen sind Industrielle in der angegebenen Richtung bei ihm vorstellig geworden, noch überhaupt am 1. März bei ihm gewesen. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere im Ruhrgebiet und Rheinland, gibt hierzu auch nicht den geringsten Anlaß. Die Nachricht von der Entsendung von „offiziellen Agitatoren" ist ebenfalls erfunden. Die Agitation im Ruhrgebiet gegen die Einbruchsmächte wird durch deren fortgesetzte Gewalttaten wirksamer besorgt, als es die beredten deutschen Agitatoren tun könnten. Der Reichswirtschaftsminister kennt die wirtschaftliche Lage Deutschlands und besonders der besetzten Gebiete aus eigener Anschauung und aus der ihm täglich zugehenden Berichte sehr genau. Er weiß, daß sie durchaus befriedigend ist, er weiß aber auch ebenso genau, daß die Ruhrbesetzung den Franzosen und Belgiern sowohl im Ruhrgebiet selbst wie auch der französischen und belgischen Industrie in der Heimat recht wenig zufriedenstellend erscheint, der letzteren sogar die schwersten Schäden gebracht hat.

Weiter meldet der Berliner Korrespondent des „Journal", der Staatssekretär Dr. Trendelenburg habe einer politischen Persönlichkeit erklärt, daß in drei Wochen spätestens die wirtschaftliche Lage in Deutschland außerordentlich ernst sein werde, und daß es notwendig sei, vor diesem Termin zu Verhandlungen mit Frankreich zu kommen. Staatssekretär Dr. Trendelenburg teilt hierzu folgendes mit: „Die Behauptung ist frei erfunden. Ich habe mich niemals in diesem oder ähnlichen Sinne ausgesprochen. Die angebliche Aeußerung widerspricht überdies meiner Ueberzeugung."

Die ganze Meldung des Berliner Korrespondenten des „Journal" ist danach vom ersten bis zum letzten Wort erfunden.

„Die vollkommene Verneinung des Rechts".

Aus Amsterdam, 27. Februar, wird uns geschrieben:

Von den kleineren germanischen Ländern war Holland in der ersten Zeit des Ruhrkonflikts dasjenige, das — vielleicht noch neben Dänemark — am wenigsten Verständnis für den deutschen Standpunkt zeigte. Man warf Deutschland alle möglichen Sünden der Vergangenheit vor, und man zweifelte an der Festigkeit der deutschen Abwehrfront, indem man prophezeite, daß die Arbeiter des Kampfes bald müde sein und die Regierung und die Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit zwingen würden.

Schon, daß diese Prophezeiung nach der mehr als sechswöchigen Dauer des Konflikts nicht eingetroffen ist, hat die Stimmung in Holland wesentlich zugunsten Deutschlands beeinflußt: man hat wieder Respekt vor deutscher Willenskraft bekommen. Zweitens aber hat die ungeheuerliche Brutalität des französischen Vorgehens die Holländer verstimmt, und schließlich nehmen sie wahr, daß das Vorgehen Frankreichs auch herzlich wenig Rücksicht auf die holländischen Interessen nimmt.

So weht denn jetzt ein anderer Wind in Holland, und Aeußerungen zweier der angesehensten Blätter Hollands, des hiesigen „Algemeen Handelsblad" und des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", aus den letzten Tagen legen Zeugnis von diesem Umschwung ab. Mit einer dem holländischen Phlegma selten eigenen Schärfe spricht das „Handelsblad" davon, daß „die Zustände an der Ruhr die vollkommene Verneinung des Rechts und den Triumph der brutalen Macht" bedeuteten und zu einer „Zerstörung jeglicher Moral" und zu schweren internationalen Gefahren führen könnten.

Das Blatt stellt dann fest, daß das plumpe und herrische Vorgehen der Franzosen die Arbeiter der Regierung geradezu in die Arme getrieben habe. „Das brutale Auftreten und die Provokationen haben zur Folge gehabt, daß die Ruhrarbeiter jetzt mit ihren Arbeitgebern und dem Kabinett Cuno zusammenhalten, und jeder Versuch, einen Keil zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu treiben, sich als ergebnislos herausstellen wird." So sei durch Frankreichs eigene Schuld die Ruhraktion bisher vollkommen gescheitert und nicht nur diese allein: durch die erzeugte Erbitterung seien auch auf lange Jahre alle französischen Pläne für die Schaffung einer Rheinrepublik gänzlich unmöglich. Die Ausweisung des Regierungspräsidenten Grützner wird vom „Handelsblad" den Franzosen als ihre größte Dummheit angekreidet. Indem man die Bevölkerung terrorisiere — die Ereignisse in Gelsenkirchen werden von dem „Handelsblad" als bewußte Provokation der ruhigen und unschuldigen Bevölkerung durch das französische Militär bezeichnet — und Männer wie Grützner und Jarres zu Märtyrern mache, seien die Ruhrarbeiter zu einem nationalen Widerstande gereizt worden und Frankreich habe es glänzend erreicht, die deutschen Arbeiter sich mit der Bourgeoisie solidarisch fühlen zu lassen.

Auch der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erkennt die Tätigkeit der deutschen Arbeiterschaft an und der Berliner Korrespondent des Blattes, der sich längere Zeit im Ruhrgebiet aufgehalten hat, meint, daß sogar die Franzosen ritterlich genug seien, ihre Bewunderung für den heißen nationalen Eifer auszusprechen, den insbesondere die Arbeiter zeigten. (Herr von Blankenstein ist ein kluger und tüchtiger Journalist, aber nachdem ingnisschen die Franzosen für Eisenbahnarbeiter, welche die Arbeit verweigern, die Todesstrafe angedroht haben, um auf diese Weise deutsche Arbeiter in den Dienst der französischen Militärbehörden zu zwingen, wird Herr von Blankenstein wohl zugeben müssen, daß sein Vertrauen zu der „Ritterlichkeit" der Franzosen nicht gerechtfertigt gewesen ist.) Er stellt fest, daß alle Arbeiter solidarisch seien, selbst die Polen, und daß auch die der Sozialdemokratie angehörenden Arbeiterführer im Ruhrgebiet ihrer nationalen Erbitterung in schärfster Weise Luft machten.

Herr von Blankenstein hält eine Explosion nicht für unmöglich, besonders weil die Franzosen die Tücke besäßen, in immer steigendem Maße deutsche Beamte auszuweisen. „Man schaudert bei dem Gedanken, wozu das alles noch führen könnte, wenn es zu handgreiflichen Zusammenstößen kommt. Die große Sorge der übrig gebliebenen deutschen Behörden ist, die Bevölkerung in der Gewalt zu behalten. Und das ist wohl die bedenklichste Seite der Ausweisungen und Festnahmen, daß die Zahl der Männer immer geringer wird, die genügendes Ansehen haben, um die Gemüter in Schach zu halten."

„Ruhrhilfe".

Die „Ruhrhilfe" ist das Hilfswerk der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der deutschen Wirtschaftsstände zur Linderung der durch die Besetzung deutschen Gebiets hervorgerufenen Not.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird von der Zentral-Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands darauf hingewiesen, daß die auf Grund gemeinsamen Aufrufs der Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Industrie, Handel, Landwirtschaft und Bankwesen vom 24. Januar 1923 geleisteten Beiträge dem Konto „Ruhrhilfe" beim Girokonto der Reichshauptbank in Berlin oder dem gleichen Konto beim Postscheckamt Berlin Nr. 57200 zu überweisen sind.

Angesichts der zahlreichen unter ähnlichen Namen veranstalteten Sammlungen empfiehlt es sich dringend, Beiträge, die auf das Girokonto der „Ruhrhilfe" überwiesen werden, zugleich der Geschäftsstelle der „Ruhrhilfe", Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 130 II, anzuzeigen, damit dieser in der Lage ist, die richtige Abführung zu kontrollieren.

Ueber die Anlage und Verwendung der der „Ruhrhilfe" zufließenden Mittel entscheidet ein aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftsstände gebildeter Ausschuß.